

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 28 (1938)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Simmental  
**Autor:** W.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-647629>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Blick von Oberwil talaufwärts

Der Schnee der Firnen zertrüffelt in der Simme, sie trinkt das Wasser der Gletscher und einiger kleiner Bergseen. Das Geräusch von vielen Kubelröden und der Kling-Klang weidender Ziegenherden sind in der Melodie dieser Sandbüchse verflochten. Gemfen haben vom Wasser der Simme genippt und die Muerbühne basen dort oben zur Frühjahrszeit. Und wo der kleine Bergbach dann größer wird, er seinen Jugendübermut abgelegt hat, da finden wir die herrlichen, sonnigen Dörferchen der schmalen Talböden, treffen wir die uralten Simmentaler, die mit nieflücht schon hoch oben auf den Alpen begriffen. Kernig und solid bis ins Mark hinein ist dieser Volksstamm. Jedes Wort an seinem Platz, wie der Schlag des Hammers auf den Nagel. Voll tiefen und innigen Gemütes, das er aber nicht gerne offenbart, sondern vielmehr unter einer rauhen Außenhülle zu verbergen liebt. Lieber etwas größer und berber, als ein

einziges Mal mit der Zunge seines Herzens Regen und Berlangen deuten, aber doch von jenem Humor erfüllt, der oftmals an glühigen Jahn grenzt. Viel von diesem Humor finden wir schon an den Häuschen der Bergler wie:

„Tausend achthundert achtzig und acht  
Da hab' ich diese Schür gemacht.  
Hätt' mir mein Schwager das Geld vorgestreckt,  
So hätt' ich je mit Ziegen dedt.“

Wer aber das Rand und sein Boll richtig kennen lernen will, der greife zum Wandertab und ihm werden sanft in landschaftlicher wie menschlicher Hinsicht die Augen weit, weit

Das Wildheu, gen. Ritzeheu, wird zu Tal gebracht. Dabei geht es nicht immer sanft her, besonders wenn an kritischen Stellen der Schlitten in Schuss kommt und über den Mann weggeht

# MENTAL

Phot. Rud. Wenger  
Erlenbach



aufgehen und er wird eine tiefe innere Freude mit nach Hause nehmen. Heber den Tag mit seinen Bauten, Irrungen und Wirrungen besto eine Wanderfahrt empor in Gefilde reinen und ewigen Lichtes und wahrer Freude, — sagt doch schon das Lied:  
„Und im Simmental, da mag ich gerne leben!“  
W. Sch.

Viehzüchter aus Oberwil

Die grosse Ahorn muss fallen. Auch dies ist immer ein hartes Stück Arbeit, besonders das Wegschaffen des schweren Holzes auf unebenen, steilen und glatten Halden

Die Heuernte ist sehr mühsam, da an vielen Orten das Heu in grossen Burden eingetragen werden muss

Malerischer Winkel in Erlenbach

Alte Hausweberei in Erlenbach

